



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838

Freiligrath, Ferdinand

1870

Nebel (1836)

urn:nbn:de:hbz:466:1-31690

Geht kühl an dir vorüber!
Was Nil und Niger hier?
Und innen brennt's, wie Fieber,
Und zuckt's, wie Wahnsinn, dir!

Die Hand gib, alter Krieger!
Was gilt's, wir dulden gleich.
Stoß an! Cap Verd! der Niger!
Und — mein Gedankenreich!

Nebel.

1836.

Der Nebel senkt sich düster auf das Land,
Und düster schreit' ich an der Seebucht Strand
Durch das Gefild, das winterliche, kahle;
Sieh', auf dem glatten Wasserspiegel ruht
Die untergeh'nde Sonne, roth wie Blut:
So lag das Haupt des Täufers in der Schale!

Und dieses Haupt ist Alles, was ich seh';
Sonst Nebel nur, und eine Handbreit See!
Verborgen steh' ich da vor allem Volke.
Kein Auge, das durch diesen Schleier blickt!
Mir ist, als hätte mich der Herr entrückt
Der Welt in einer finstern Wolke!

In einer Wolke, schwerer Wetter voll;
Mir ist, als zürn' in ihr, wie das Geroll
Des Donners, meines Liebes Dräu'n; — als fahre,
Wie niedersfährt der Blitz aus dunkler Luft,
So mein Gedanke zuckend durch den Duft,
Daß zündend er sich draußen offenbare!

O, laßt ihn brechen durch den grauen Flor;
 O, schreibt dem glüh'nden keine Wege vor;
 Er ist ein Blitz! wohlan, so laßt ihn blitzen! —
 Der Nebel senkt sich düster auf das Land;
 Ich aber will auf dieser Dün' am Strand,
 Aus einer Wolke zu euch redend, sitzen!

Roland.

Juli 1839.

Es war im Holz; — wir schritten durch die Gründe,
 Wo sich verbirgt die angeschoss'ne Hinde;
 Wo nur durch Blätter niederblitzt das Licht;
 Wo mit dem Horne sich das Beil bespricht.

Rings tiefe Stille; nur die wilde Taube
 Hebt an ihr Girren über uns im Laube:
 Die Quelle nur bricht murmelnd durch's Gebüsch,
 Die alten Bäume nur wehn träumerisch.

Die Buche klagt, es flüstert leis die Esche;
 Fernab das Pochen einer Eisenwäsche;
 Dazu mein Stab, der rauh den Fels berührt —
 Das ist die Sprache die der Bergwald führt.

Ich horcht' auf sie mit innerlichem Schauer;
 In meine Waldbluft stahl sich süße Trauer;
 Es schlug der Fels, es schlugen Eich' und Tann'
 Die tiefsten Saiten meiner Seele an.

Ich dacht' an Roland und die Pyrenäen; —
 O, wär' auch ich zu solchem Loos ersehen:
 Ein kämpfend Leben, Saracenenflucht,
 Und das Signalhorn in der Todesschlucht!